

Zeitschrift:	Mitteilungsblatt / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques = Bollettino d'informazione / Società svizzera di studi genealogici
Herausgeber:	Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band:	- (2013)
Heft:	98
Artikel:	Vom Kampf gegen die Franzosen 1799 in Uri : mündliche Überlieferung
Autor:	Buschor-Schaad, Marcella
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1041479

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Kampf gegen die Franzosen 1799 in Uri

Mündliche Überlieferung

Marcella Buschor-Schaad

Ein Cousin meiner Grossstante, der etwa 17 Jahre älter war als sie, hat ihr in einem Brief vom 8. Juni 1953 mitgeteilt, was in seiner Familie von den Vorfahren erzählt wurde. Die Mutter des Cousins und der Vater der Grossstante waren Geschwister. Hauptperson in diesem Bericht ist die Urgrossmutter Zurfluh aus Erstfeld. Sie hatte die Schrecken der Franzosenzeit erlebt. Aber auch die Familie der Grossmutter Zurfluh-Wipfli (1792-1868) wird ausführlich beschrieben. Was über diese engste Verwandtschaft hinausgeht, habe ich weggelassen, denn der Schreiber zieht einen weiten Kreis. Es interessierte mich, ob es so war und wie sich Begebenheiten verändern beim Weitererzählen. Mit der Abschrift der Familien aus dem Urner Stammbuch habe ich die Verwandtschaft überprüft und mit Hinweisen versehen (→ a), (→ b) etc.). Anschliessend an den Text folgen die Ergebnisse. In der Nachfahrentafel sind die verwandtschaftlichen Beziehungen aller erwähnten Personen ersichtlich.

Das Urner Stammbuch

Das alte Uri kannte kein Dorf- oder Gemeindebürgerecht. Vollbürger waren nur diejenigen, welche das Urner Landrecht besasssen. Das feste Gemeindebürgerecht wurde erst im Jahre 1883 eingeführt. Das Urner Landrecht kannte zudem die Verwandtenunterstützungspflicht bis zum fünften Grade vater- und mutterseits. Diese Pflicht rief nach Familienregistern, aus welchem die Blutsverwandten sicher und mit amtlicher Beweiskraft hervorgingen. 1844 wurde die Einführung eines kantonalen Stammbuches beschlossen. Die Forschungsarbeiten erstreckten sich der Quellenlage entsprechend, von 1600 bis 1845 rückwirkend und ab 1846 fortlaufend. Auf das Jahr 1929 wurde das Stammbuch abgeschlossen. Das 34 Bände umfassende Werk wurde auf Mikrofilme kopiert. Quelle: Staatsarchiv Uri, <http://www.staur.ch>. Als Sekundärquelle erleichtern sie die Familienforschung enorm. Von den Kirchenbüchern existieren keine Mikrofilme.

Kriegsgeschehen in Uri 1798/99

Mit der Zusammenschmelzung zum «Kanton Waldstätte» und dem Bürgereid auf die neue helvetische Verfassung konnten sich die Urner nicht abfinden. Ende April 1799 wurde bewaffneter Widerstand beschlossen. Nachdem der Anführer der Urner im Kampf am See gefallen war, zogen sich dieführerlosen, schlecht ausgerüsteten Aufständischen ins obere Reusstal zurück, wo es am 8. und 9. Mai in Wassen an

der Meienschanze zum Kampf kam. Der letzte Widerstand wurde am 12. Mai in Hospenthal gebrochen. Die Franzosen zogen plündernd durch die Dörfer. Die ausgeraubte Bevölkerung floh in die Berge. Im Juni kamen die Österreicher und räumten das Land von allen Franzosen. Letztere kamen bereits im August wieder zurück. Im September rückte General Suworow mit 20000 Russen über den Gotthard herein. Zwischen Oktober 1798 und Oktober 1799 waren beständig 3000-22000 fremde Soldaten in Uri, das damals 10500 Einwohner zählte. Ende Juli 1800 erfolgte der Abzug der Franzosen. Zum wirtschaftlichen Ruin und den Zerstörungen kamen nun noch Hunger und Seuchen. Es dauerte Jahrzehnte bis Uri sich davon erholte.

Quellen: Kurt Zurfluh: Erstfeld 1977 S. 39 und Anselm Zurfluh: *Les armées révolutionnaires à Uri (1789-1799)* in *Histoire, économie et société* Année 1989 Volume 8 Numéro 8-1 pp. 101-118,
http://www.persee.fr/web/revues/home/prescript/article/hes_0752-5702_1989_num_8_1_1548

aus dem Brief vom 8. Juni 1953

[...] unser Grossvater hat einen Vater gehabt, der von den Franzosen in Erstfeld in Niederhofen, nördlich von der Pfarrkirche, erschossen wurde, und seine Mutter, eine geborene Furrer (→ a), deren Bruder auch von den Franzosen erschossen wurde als Kriegsmann ob der Schanz bei Wassen, im sog. Meienschanz (→ b), wo der Rest des Urner Militärs noch ganz aufgerieben wurde im Jahre 1798. (→ c) Dann heiratete er (der Grossvater, Sohn des Gefallenen) ein Fräulein Wipfli, die einen Bruder hatte mit 7 Söhnen (→ d). Dieses Fräulein Wipfli war dann später meine Gottes und meine und Deine Grossmutter, und der Bruder dieser Wipfli somit der Schwager meines Grossvaters, der sogenannte «Radlunzi». Das war also die Verwandtschaft des Hauses der sog. «Michler». Diese Wipfli verzweigten sich aber noch nach Ripshausen und nach dem Grund der Dittli. Eine Schwester unserer Grossmutter (→ e) heiratete dann den Hauptmann Dittli, der drei Söhne und zwei Töchter hatte und von Beruf Schreiner war. [...] Unsere Grossmutter hatte aber noch einen andern Bruder (→ f), der sich nach Ripshausen verheiratete. Diese Wipfli stammen von diesem 2. Bruder, und der älteste von diesem 2. Bruder war der Hauptmann Wipfli, «Michelhans» oder nur «Schächentaler-Ingenieur» genannt, der Erbauer von Einrichtungen zum Befördern von Heu und Holz mit einem Drahtseil. Auch die Ueberführung über die Reuss von Ripshausen nach Schattdorf hat er erstellt. Er hatte einen Sohn und mehrere Töchter. [...] Dieses wäre also die Verwandtschaft der Wipfli von Ripshausen. Aber unsere Grossmutter hatte noch einen dritten Bruder, und dieser war Färbermeister von Beruf in Altdorf (→ g) und dieser Zweig verpflanzte sich nach Zürich. [...]

Nun kommt der wichtigste Teil unserer Verwandtschaft, nämlich nicht unser Grossvater, sondern viel mehr unsere Urgrossmutter, Frau Zurfluh geb. Furrer (→ a), diese tapfere Frau, die 1798 (→ c) ihr nur wenige Wochen altes Kind (→ h) in

einem Felsenvorsprung in der Höhe von ungefähr 200 m, oberhalb dem Landgut, das Bruchä genannt wird, und der Aufstieg ist in der ersten Kähle, und kein eigentlicher Weg, nur Steingeröll ist, dort hinauf gerettet hat. Ihr Mann und der Bruder getötet, das Vieh von den hungrigen Franzosen gefressen und keine Minute sicher wegen den Franzosen, die alles niedermachten, was ihnen begegnete, ob es Kind, Frau oder Greis. In der Jagdmatt haben sie einen Greis, (→ i) der früher in Paris Kriegsdienst machte und mit dem Kriegsvolk reden wollte, einfach niedergeschossen, und ein alter Pfarrhelfer, der in der Jagdmatt Kapelle die Messe las, wurde am Altar erschossen (→ j). Alles nur aus Rache, weil sich die Urkantone den Segnungen der französischen Revolution nicht unterziehen wollten. Mit Hilfe der Jungmannschaft und der nahen Verwandtschaft konnte sich dann die liebe Urgrossmutter wieder zurechtfinden in ihrem Heim, das glücklicherweise nicht beschädigt wurde, weil es eben nicht nahe an der Kantonsstrasse liegt. Das Land konnten die Franzosen glücklicherweise nicht mit nach Paris nehmen. Und der junge Konrad Leonz (→ k) erstarkte zu einem wohlhabenden Bauern. Sonst hätte er nicht aus dem damals schönsten Haus von Erstfeld eine Frau holen können. (Die andern schönen Häuser sind erst nachher entstanden). Seine nächsten Verwandten waren alle angesehene Leute, und er selber war der grösste Bauer und der reichste. Das gleiche war auch von Deinem Vater zu sagen bis zu seinem Lebensende (→ l), denn er war der einzige Sohn, und seine Schwestern hat er mit Geld ausgesteuert, sobald sie sich verheirateten. Er selber pressierte nicht mit dem Heiraten, denn sein Vater war schon lange tot als er sich verheiratete. Der Grossvater Leonz Konrad (→ k) wurde nur 50 Jahre alt und ist somit 1848 gestorben (→ m), während Dein Vater erst 1867 geheiratet hat. [...].

Und so war es

- a) nicht Furrer, sondern geborene Zurfluh Anna Maria *1766 oo Franz Zurfluh 1764-1799, 3° und 4° verw.
- b) unter den Erstfelder Gefallenen ist kein Furrer. Darunter ist aber Michel Wipfli, der Vater von Katharina Wipfli, später die Schwiegertochter der tapferen Frau Zurfluh.
- c) 1799
- d) Sie hatte 3 Brüder: Franz *19.12.1788, Michel *27.10.1794, und Franz (Josef) Maria *11.2.1797. Letzterer ist gemeint mit «7 Söhnen».
- e) Sie hatte keine Schwester; die Nichte Anna Maria Wipfli war mit Hauptmann J.J. Dittli verheiratet.
- f) Der Bruder Franz war 1835 in der Hofstatt wohnhaft, 1839 in Ripshausen. Der zweite Bruder, Michel, ist ledig gestorben.

- g) Beim *dritten Bruder* handelt es sich um einen Neffen, dem Sohn des Bruders Franz, Ambros Wipfli (29.4.1824-21.10.1869), Färbermeister, hohe Mühle, Alt-dorf. Er hatte 5 Söhne.
- h) das Kind wurde am 17.6.1797 geboren, war also knapp 2 Jahre alt. Zur Familie gehörten aber noch vier Mädchen im Alter von 4-10 Jahren. Vermutlich waren diese auf ein Berggut in Sicherheit gebracht worden. Möglicherweise wurde der Knabe noch gestillt und war deshalb allein bei der Mutter und in der Ueberliefe-rung als *wenige Wochen altes Kind* erwähnt.
- i) nicht abgeklärt. Pfarrer Karl Joseph Ringold, 1737-1815, beschrieb mehrere Fälle von Bürglen, wo brutal gemordet wurde². Der Eintrag der Todesursache von Michel Wipfli im Totenbuch würde dies bestätigen.
- j) Pfarrhelfer Sebastian Heinrich Püntener wurde nicht am Altar erschossen, sondern misshandelt. Er starb an den Verletzungen. Die Franzosen hielten ihn für den ihnen feindlich gesinnten Pfarrer, der geflohen war.
- k) Peter Leonz, «Radlunzi»; (Dorfname dieser Zurfluh: «Radigers»)
- l) lt. Nachruf im Urner Wochenblatt hatte er es zu *einigem Wohlstand gebracht*.
- m) +27.12.1854

Aus dem Totenbuch von Erstfeld

8.5.1799 **Michel Wipfli** fiel nicht im Kampf. Er wurde *bei Niederhofen von einer Bleikugel der Franzosen ins Herz getroffen, als er zum Stall eilte, um die beim Vieh auf den Bergen zurückgelassenen Kuh-Ketten zu holen.*

9.5.1799 **Franz Zurfluh**, anschliessend an den üblichen Eintrag im Sterbebuch schrieb der Stellvertreter des Pfarrers, der offenbar an verschiedenen Orten einspringen musste, [...] am 8. Mai, als hier die Schlacht stattfand, flüchtete er mit anderen zusammen nach Göschenen und übernachtete bei mir. Am anderen Tag wurde er, nur bewaffnet mit einem Stock³, als Beobachter (spectator) im Gefecht bei Wassen, von den Franzosen erschossen. Ob er dort auf dem Friedhof beigesetzt oder von jenen, die die Toten einsammeln und beerdigen mussten, in die vorbeifließende Reuss geworfen wurde, weiss man nicht. Die Begräbnisfeierlichkeiten

² Röllin Stefan: Pfarrer Karl Josef Ringold, 1737-1815 in: Der Geschichtsfreund Band 137 (1984) S.295, <http://dx.doi.org/10.5169/seals-118695>: *Verzeichnis der ärmsten Waisenkinder und Witwen, deren Väter und Männer in den verschiedenen Schlachten mit den Franken für Religion und Vaterland ihr Leben aufgeopfert.*

³ Röllin Stefan: Pfarrer Karl Josef Ringold, 1737-1815 in Der Geschichtsfreund Band 137 (1984), S.297: <http://dx.doi.org/10.5169/seals-118695>: *Franz Zurfluo blieb zu Wassen als Knittelmann. Hinterliess 1 Witwe und 6 kleine Waisen von welchen der letzte nach des Vaters Tod gebohren wurde. (*7.1.1800).*

wurden schliesslich hier gefeiert, weil der Hinschied desselben bis zu meiner Rückkehr nicht bekannt war.

Uebereinstimmung

2 Personen wurden erschossen, eine bei Wassen, eine in Niederhofen, Erstfeld

Ein Pfarrhelfer kam am ums Leben.

Ein Bruder der Grossmutter hatte 7 Söhne; ein anderer Bruder lebte in Ripshausen, Erstfeld.

Quellen

Urner Stammbuch

Franz Lusser: *Leiden und Schicksale der Urner, Altdorf 1845, Namensverzeichnis*

Kurt Zurfluh: *Erstfeld*, 1977, S.40

Urner Wochenblatt 22.4.1899, Nachruf

Anselm Zurfluh: s. Hinweis im Text zu «Kriegsgeschehen in Uri 1798/99»

Stefan Röllin: s. Fussnoten 1 und 2.

